

KOOPERATION DER ÖSTERREICHISCHEN NATIONALBIBLIOTHEK MIT DEN UNIVERSITÄTEN

von Alfred Schmidt

Inhalt

1. Papyrologie
2. Ludwig Boltzmann Gesellschaft
 - 2.1. Ludwig Boltzmann Institut für Geschichte und Theorie der Biographie
 - 2.2. Ludwig-Boltzmann-Institut für Neulatein
3. Interuniversitärer Universitätslehrgang „Library and Information Studies (MSc)“

Kurzfassung

Die Österreichische Nationalbibliothek ist ihrem gesetzlichen Auftrag und ihrem traditionellen Selbstverständnis gemäß nicht nur Serviceeinrichtung für die Forschung, sondern zugleich selbst eine wissenschaftliche Forschungseinrichtung. Dies gilt insbesondere für jene Bereiche, wo bibliothekarische Bestandserschließung sich von einer wissenschaftlichen Bearbeitung nicht streng trennen lassen, wie etwa bei literarischen Nachlässen und historischen Handschriften, Papyri, u.a.m.. Die Kooperationen der ÖNB mit Universitäten in der Papyrologie, im Rahmen der Ludwig Boltzmann-Institute für Geschichte und Theorie der Biographie und für Neulatein sowie bei der bibliothekarischen Ausbildung im Rahmen des Interuniversitären Universitätslehrgangs „Library and Information Studies (MSc)“ werden im Folgenden kurz beschrieben.

Schlagwörter

Österreichische Nationalbibliothek, Forschung, Universitäten, Zusammenarbeit

COLLABORATION OF THE AUSTRIAN NATIONAL LIBRARY WITH THE UNIVERSITIES

Abstract

The Austrian National Library according to its statutory mandate and its self-understanding is not only a service institution for scientific research, but at the same time itself a research institution. This is especially true for special holdings for which bibliographic indexing cannot be strictly separated from scientific research, such as literary estates and historical manuscripts, papyri, etc. The collaborations of the ANL with universities in the field of Papyrology, within the Ludwig Boltzmann Institute for

the History and Theory of Biography and Ludwig Boltzmann Institute for Neo-Latin as well as in the Interuniversity Course „Library and Information Studies (MSc)“ are briefly introduced.

Keywords

Austrian National Library, Research, Universities, Collaboration

Seit Inkrafttreten des Bundesmuseen-Gesetzes 2002 (BGBl. I, Nr. 14/2002) ist die Österreichische Nationalbibliothek als autonome „Wissenschaftliche Anstalt öffentlichen Rechts des Bundes“ definiert. Sie ist ihrem Selbstverständnis nach und auch ihrem gesetzlichen Auftrag gemäß nicht nur Serviceeinrichtung für die wissenschaftliche Forschung, sondern auch selbst als wissenschaftliche Forschungseinrichtung tätig. Dabei steht die wissenschaftliche Erschließung der teilweise einzigartigen historischen Quellen in ihren acht Sammlungen des Hauses im Zentrum.

In ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit arbeitet die Österreichische Nationalbibliothek mit verschiedenen Kooperationspartnern zusammen, insbesondere auch mit den österreichischen Universitäten. Konkrete Kooperationsabkommen bestehen in folgenden Bereichen:

- Papyrologie
- im Rahmen der Ludwig Boltzmann-Institute für Geschichte und Theorie der Biographie und für Neulatein
- sowie bei der bibliothekarischen Ausbildung im Rahmen des Interuniversitären Universitätslehrgangs „Library and Information Studies (MSc)“

Die drei genannten Bereiche werden im Folgenden näher erläutert.

1. PAPYROLOGIE

Eine bereits über lange Jahre bestens bewährte wissenschaftliche Kooperation besteht zwischen der Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek, dem Institut für Alte Geschichte der Universität Wien und der Kommission für Antike Rechtsgeschichte an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW). Durch diese Kooperation ist die Papyrologie in Wien auf drei Säulen aufgestellt, wobei die Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek den Angelpunkt darstellt.



Abb. 1: Notariatsurkunde in griechischer Sprache aus dem 6. Jh. n. Chr. (© ÖNB)

Die Aufgabenteilung ist klar definiert: die Papyrussammlung der ÖNB sammelt und bewahrt die Originale, betreibt eine papyrologische Forschungsbibliothek sowie das Papyrusmuseum als Forum der Öffentlichkeitsarbeit und Wissenschaftsvermittlung; das Institut für Alte Geschichte der Universität Wien sorgt für die Ausbildung des wiss. Nachwuchses, die Organisation und Durchführung von Projekten und Vorträgen; die ÖAW schließlich betreibt langfristige Grundlagenforschung, und organisiert internationale Tagungen.

Papyrologische Forschung wird von MitarbeiterInnen aller drei Institutionen geleistet. Der Vorteil der Kooperation liegt – neben dem fachlichen Austausch und der Ballung von Kompetenz – u.a. darin, dass in der Wahrnehmung der internationalen Fachwelt die „Wiener Papyrologie“ als Einrichtung signifikanter Größe erscheint („Sichtbarkeit“).

Ferner gibt es eine Abstimmung der Bibliotheksankäufe: Die Papyrussammlung hat als Kerngebiet ihrer Ankäufe die Papyruseditionen (für alle antiken Sprachen) sowie die einschlägigen papyrologischen Zeitschriften und jene Forschungsliteratur, die unmittelbar auf die Texte und ihre Kommentierung Bezug nimmt. Die Fachbereichsbibliotheken des Instituts für Alte Geschichte und des Instituts für Klassische Philologie kaufen nur griechische und lateinische Editionen für einen Handapparat, dafür so weit wie möglich alle Fachliteratur zu den weiterführenden historischen und kulturhistorischen Fragestellungen – also quasi den Kontext, in den die Papyri einzuordnen sind. Durch diese gemeinsame Anstrengung ist es (ohne Erhöhung vorhandener Bibliotheksbudgets) gelungen, eine hervorragende – wenn auch über zwei Institutionen verteilte – Fachbibliothek für alle Gebiete der Papyrologie und die angrenzenden Nachbardisziplinen aufzubauen, wie es nur wenige auf der Welt gibt. Dies erleichtert nicht nur die Recherchearbeiten, sondern erhöht auch die Attraktivität des Forschungsstandortes, wie die Gastaufenthalte zahlreicher ausländischer WissenschaftlerInnen beweisen.

Auf eine feste juristische Grundlage wurde diese Zusammenarbeit durch einen Kooperationsvertrag gestellt, der im Juni 2004 zwischen der ÖNB (Papyrussammlung) und der Universität Wien (Institut für Alte Geschichte) abgeschlossen worden ist. Kernpunkte dieses Vertrages sind die erweiterten Zutrittsberechtigungen für einen definierten Kreis von Universitäts- (und ÖAW) MitarbeiterInnen zur Papyrussammlung: Dadurch sind sie nicht an die offiziellen Öffnungszeiten gebunden und haben auch einen fest zugewiesenen Arbeitsplatz in der Papyrussammlung. Im Gegenzug bezahlt die Universität einen (günstigen) Beitrag für die Raummiete und Betriebskosten. Andererseits unterstützt die Universität durch gelegentliche Anschaffungen (Beamer, Drucker etc.) und personelle Hilfestellungen (Mithilfe bei Ausstellungen, Katalogen) und finanzielle Beteiligung bei Tagungsorganisationen etc. die Anliegen der Papyrussammlung. Die Kooperation funktioniert sehr harmonisch, gemeinsame Unternehmungen im wissenschaftlichen Bereich (Buchprojekte, Summer Schools, Vorträge) und sozialen Umfeld stärken die Verbindung und den „Corpsgeist“. Die erleichterte Zugänglichkeit der Papyrussammlung und ihrer Fachbibliothek sowie die Möglichkeit, schon als StudentIn mit unpublizierten Papyri zu arbeiten und ev.

auch Themen für Master- und Doktorarbeiten aus diesem Material zu beziehen, stellen zugleich einen großen Anreiz für begabte NachwuchswissenschaftlerInnen dar und ist auch ein wesentliches Qualitätsmerkmal der akademischen Ausbildung in Wien.

2. LUDWIG BOLTZMANN GESELLSCHAFT

2.1. Das Ludwig Boltzmann Institut für Geschichte und Theorie der Biographie

Das Ludwig Boltzmann Institut für Geschichte und Theorie der Biographie wurde 2005 durch die Ludwig Boltzmann Gesellschaft in Kooperation mit der Österreichischen Nationalbibliothek, der Universität Wien, dem Jüdischen Museum Wien und der Thomas Bernhard Privatstiftung gegründet. Ein internationales Team von zehn Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern betreibt seither Grundlagenforschung zur Theorie der Biographie, reflektiert historische Modelle der Lebensbeschreibung und arbeitet an Biographien und Ausstellungen zu Exponenten der Österreichischen Moderne. Das Institut hat in wenigen Jahren eine Vielzahl paradigmatischer Werke der neuzeitlichen Biographik ebenso reflektiert wie wichtige Momente zur Grundlegung einer Theorie der Biographie. Daraus sind neben zahlreichen Einzelpublikationen und Symposiumsbeiträgen zwölf Buchpublikationen hervorgegangen, darunter die beiden umfangreichen Bände: *Die Biographie – Beiträge zu ihrer Geschichte*¹ und *Die Biographie – Zur Grundlegung ihrer Theorie*², sowie eine Anthologie, die zentrale Positionen der Biographietheorie versammelt und ausführlich kommentiert: *Theorie der Biographie – Grundlagentexte und Kommentar*³.

Eine der Aufgaben, die sich das Institut seit seiner Gründung gesetzt hat, ist die Entwicklung innovativer Formen der Biographik: praktische Anwendung der Erkenntnisse aus der theoretischen Reflexion. Ein Beispiel dafür stellt die Biographie des österreichischen Dichters **Hugo von Hofmannsthal** (1874–1929) dar, die in Zusammenarbeit mit dem Frankfurter Goethe-Haus / Freies

-
- 1 Die Biographie – Beiträge zu ihrer Geschichte. Hemecker, Wilhelm [Hrsg.] Kreutzer, Wolfgang [Mitarb.] Ludwig-Boltzmann-Institut für Geschichte und Theorie der Biographie <Wien>. Berlin [u.a.] : de Gruyter ; 2009.
 - 2 Die Biographie – zur Grundlegung ihrer Theorie. Fetz, Bernhard [Hrsg.] Schweiger, Hannes [Mitarb.] Ludwig-Boltzmann-Institut für Geschichte und Theorie der Biographie <Wien>. Berlin [u.a.] : de Gruyter ; 2009.
 - 3 Theorie der Biographie : Grundlagentexte und Kommentar. Fetz, Bernhard ; Hemecker, Wilhelm [Hrsg.] Berlin [u.a.] : de Gruyter ; 2011.

Deutsches Hochstift entsteht. Während sich die traditionelle Biographie an der Zeitachse orientiert, ein Leben in seiner historischen Entwicklung darstellt, geht die Hofmannsthal-Biographie neue Wege. Sie orientiert sich topographisch, akzentuiert also die Raumachse. Fokussiert werden mehr als dreißig Orte, Räume, die das Leben des Schriftstellers essentiell bestimmt haben: Orte, die zugleich Wissensräume konstituieren, lieux de mémoire biographischer Erkenntnis.



Abb. 2: Ernst Jandl (© ÖNB)

Eine Vielfalt experimenteller poetischer Formen, vom Sprech- und Lautgedicht bis zur visuellen Poesie machen Ernst Jandl (1925–2000) zu einem der bekanntesten deutschsprachigen Lyriker nach 1945. Ernst Jandls Stellung innerhalb der internationalen Avantgarde sowie seine Verbindung von Experiment und Autobiographie fordern dazu heraus, die in theoretischen Überlegungen formulierte Kritik an konventionellen biographischen Mustern ernst zu nehmen und neue Wege biographischer Darstellung zu suchen. Die in Arbeit befindliche Ernst Jandl-Biographie wird Knotenpunkte bilden, in denen sich verschiedene Komplexe bündeln. So wird etwa ein zentrales Kapitel, ‚Biographie einer Stimme‘, mediale Aspekte, den religiösen Hintergrund der Jandlschen Sozialisation, seinen Status als Performancekünstler und seine Affinität zum Englischen mit biographischen Konstellationen und theoretischen Konzepten zu Stimme und Performanz verknüpfen. Daneben fand auf Basis des am Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek vorhandenen Nachlasses eine von Mitarbeitern des Instituts

kuratierte Ausstellung im Wien Museum statt⁴, die danach auch in den Literaturhäusern München und Berlin, sowie im Muzeu National Brukenthal in Sibiu/Hermannstadt, Rumänien, gezeigt wurde. Als Ergänzung zur Ausstellung erschien eine multimediale DVD, in der die Möglichkeiten hypertextueller Darstellungen auf das Feld der Biographie appliziert werden.

Dem umfangreichen Nachlass des Schriftstellers und Diplomaten **Leopold von Andrian** (1875–1951), der sich am Deutschen Literaturarchiv in Marbach befindet, seit 2009 Kooperationspartner des Ludwig Boltzmann Instituts, ist ein weiteres Projekt gewidmet. Die Korrespondenzen und Lebensdokumente zeigen einen sowohl in politischen Netzwerken als auch in künstlerischen Systemen agierenden Intellektuellen, dessen Lebensweg ihn von Wien über Athen bis nach St. Petersburg und Rio de Janeiro geführt hat. Die Biographie Andrians orientiert sich am Nachlass und erzählt dessen Geschichte und damit zugleich die Geschichte des Nachlassers und seines Werks. Die ‚Nachlassbiographie‘, die nicht nur ein konturenreiches Lebensbild entwirft, sondern auch die historischen und politischen Rahmenbedingungen seiner Zeit repräsentiert, ist in der Reihe ‚Aus dem Archiv‘ (ADA) des Deutschen Literaturarchiv Marbach erschienen⁵.

Eugenie Schwarzwald (1872–1940), Reformpädagogin, Journalistin, Sozialarbeiterin und Kunstförderin war als eine der ersten promovierten Frauen in der Habsburgermonarchie eine zentrale Gestalt in den intellektuellen und künstlerischen Kreisen Wiens. Neben ihrer pädagogischen Tätigkeit – sie gründete die erste koedukative Volksschule Österreichs und eine Mädchenschule mit Maturaklasse – waren es die von ihr initiierten Wohlfahrtsprojekte, die sie stadtbekannt machten. Ihre eigene Biographie wurde durch berühmte Freunde wie Egon Friedell, Hans Kelsen, Oskar Kokoschka, Adolf Loos und Arnold Schönberg und ihre ebenso berühmten Schülerinnen und Schüler wie Peter Drucker, Rudolf Serkin, Hilde Spiel oder Helene Weigel lange Zeit überschattet. Neben der Rekonstruktion eines zu Unrecht in Vergessenheit geratenen Lebens, öffnet die Biographie über

4 Die Ernst-Jandl-Show : [eine Ausstellung des Wien-Museums und des Ludwig-Boltzmann-Instituts für Geschichte und Theorie der Biographie in Kooperation mit der Österreichischen Nationalbibliothek; 4. November 2010 bis 13. Februar 2011 Wien-Museum Karlsplatz ; 4. März bis 1. Mai 2011 Literaturhaus Berlin ; 14. Mai 2011 bis 17. Juli 2011 Literaturhaus Berlin]. Die Ernst Jandl Show. Katalog zur 366. Sonderausstellung des Wien Museums. Fetz, Bernhard; Schweiger, Hannes [Hrsgg.] Salzburg [u.a.] : Residenz; 2010.

5 Riederer, Günter : Der letzte Österreicher : Leopold von Andrian und sein Nachlass im Deutschen Literaturarchiv Marbach / von Günter Riederer. Marbach am Neckar : Dt. Schillerges., 2011 (Aus dem Archiv ; 4)

Eugenie Schwarzwald auch neue Perspektiven auf die oft paradoxe und bewegte Wiener Kultur des frühen 20. Jahrhunderts.

Bei kaum einem anderen Autor der deutschsprachigen Literatur der letzten Jahrzehnte sind die Verbindungen zwischen lebensgeschichtlichen und literarischen Elementen derart evident wie bei Thomas Bernhard (1931–1989). Gleichzeitig lässt das Moment der künstlerischen Stilisierung bei Bernhard komplizierte Transformationsprozesse zwischen Leben und Werk erkennen. Die Biographie nimmt das Element der Selbstinszenierung, das Bernhards öffentliches Auftreten und seine Wirkung entscheidend geprägt hat, besonders in den Blick. Vor allem aber ergeben sich Reflexionen über die Verbindung zwischen Selbsterlebtem und literarisch Gestaltetem, über Möglichkeiten und Grenzen einer Parallelsetzung beider Bereiche: der Biographie und der Literatur.

Für die kommenden Jahre hat sich das Ludwig Boltzmann Institut für Geschichte und Theorie der Biographie eine Reihe ambitionierter Ziele gesetzt. Der systematische Transfer von theoretischen Überlegungen zu avancierten Formen der Biographik auf die praktische Anwendung wird fortgesetzt. Mit dem Ziel eines Biographischen Handbuchs zum ‚Jungen Wien‘ wird eine multiperspektivische und interdisziplinäre Annäherung an jenen Kreis stattfinden, dessen vielfältiges Wirken die Kultur und Ästhetik der Wiener Moderne entscheidend geprägt hat. Ein weiterer Fokus liegt auf der Auseinandersetzung mit und der Entwicklung von virtuellen Biographien. Zwei virtuelle Biographien, zu Ernst Jandl und Karl Kraus, werden einen materialbezogenen Ansatz entwickeln, in dessen Zentrum konkrete biographische Objekte aus dem Nachlass der entsprechenden Personen stehen, die durch Kommentar und elaborierte Vernetzung innerhalb der Biographie ‚zum Sprechen gebracht‘ werden. Mehrere Symposien dienen dazu, die Forschung des Instituts theoretisch und projektübergreifend zu reflektieren, so etwa eine Konferenz mit der University of California in Berkeley, die unter dem Titel ‚Biographies in Times of Flux‘ nach der Möglichkeit eines interkulturellen Biographiebegriffs fragt. Im Rahmen eines Visiting Lectureships findet an der University of Cambridge ab 2012 einmal jährlich ein vom Ludwig Boltzmann Institut für Geschichte und Theorie der Biographie veranstaltetes Research Colloquium statt und 2013 ist das Institut Gastgeber für die Konferenz der International Auto-/Biography Association (IABA) Europe und damit aktiv am Aufbau einer interdisziplinären und interkulturell vernetzten Biographieforschung beteiligt. Durch die Interaktion mit Quellen archivierenden, an Quellen forschenden und Quellen ausstellenden Institutionen, die Vermittlung zwischen theoretischer Reflexion und Praxis des Biographie-

Schreibens, das breite Themen- und Methodenspektrum, sowie die vielfältige internationale Vernetzung kann das Ludwig Boltzmann Institut für Geschichte und Theorie der Biographie als einzig in seiner Art betrachtet werden.

2.2. Ludwig-Boltzmann-Institut für Neulatein

Die Österreichische Nationalbibliothek fungiert neben der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, der Albert-Ludwig-Universität Freiburg und dem Pontificio Comitato di Scienze Storiche in Rom als vierte Partnerorganisation des 2011 ins Leben gerufenen Ludwig-Boltzmann-Instituts für Neulateinische Studien.

Die Forschungsinteressen des Instituts fokussieren auf die Erfassung der bisher von der Wissenschaft eher vernachlässigten Aufarbeitung der neulateinischen Literatur des 16. bis 18. Jahrhunderts und konzentriert sich dabei auf seinen Anteil an der Ausbildung einer europäischen Kultur. Diese Fragestellung wird anhand dreier konkreter Themenfelder durchgeführt, die den Bereichen Politik, Religion und Mentalitätsgeschichte zugeordnet werden können. Im Detail untersucht werden unter anderem die Rolle des Neulatein im multilingualen und multinationalen Habsburgerreich, das katholische Schuldrama des 18. Jahrhunderts, die Hymnographie des 16. bis 18. Jahrhunderts und das Verhältnis zwischen Natur und Individuum in diesem Zeitraum.

3. INTERUNIVERSITÄRER LEHRGANG „LIBRARY AND INFORMATION STUDIES (MSc)“

Die Österreichische Nationalbibliothek als traditionelle Bibliotheksausbildungsinstitution ist seit der Gründung des Interuniversitären Universitätslehrgangs „Library and Information Studies (MSc)“ Kooperationspartnerin der Universität Wien und in Folge auch der Universitäten Graz und Innsbruck und führt seit 2004 jährlich Ausbildungslehrgänge durch. Im Rahmen der jährlichen Berufs- und Studienmesse in Wien und in unterschiedlichen Informationsveranstaltungen wird das Lehrgangsangebot der beiden Wiener Ausbildungsstandorte beworben. Der wissenschaftliche Output der AbsolventInnen wird vor Fachpublikum, wie z.B. auf den Bibliothekartagen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare präsentiert. Experten und ExpertInnen der Österreichischen Nationalbibliothek nehmen Funktionen im wissenschaftlichen Beirat und als Mitglieder der Prüfungskommission wahr, unterstützen als Begutachterinnen und Begutachter bei der Erstellung von Master Thesen oder Projektarbeiten, geben ihr Wissen als Lehrbeauftragte weiter und sehen im Rah-

men der Gestaltung von Praktika, Führungen und Workshops ihren Beitrag zur gesamtösterreichischen Ausbildung als Investition in die Ausbildung des bibliothekarischen Nachwuchses, damit dieser den vielfältigen und sich permanent ändernden Anforderungen des Berufs gewachsen ist.

Dr. Alfred Schmidt
Österreichische Nationalbibliothek
Josefsplatz 1
A-1015 Wien
E-Mail: alfred.schmidt@onb.ac.at

ÜBER DEN AUTOR

Alfred Schmidt

Dr. Alfred Schmidt, geboren 1959 in Linz /OÖ, Matura in Wien, anschließend Studium der Philosophie, Psychologie und Kunstgeschichte. Studienabschluss mit einer Dissertation über die Phänomenologie Edmund Husserls. Seit 1986 in der Österreichischen Nationalbibliothek in verschiedenen Abteilungen tätig. 1990 Abschluss der Bibliothekarsausbildung, anschließend auch Lehrtätigkeit im Fach Sacherschließung. Seit 1993 Direktionsassistent zuerst von Generaldirektor Dr. Hans Marte, ab 2001 wissenschaftlicher Assistent von Generaldirektorin Dr. Johanna Rachinger. 2009 Abschluss einer Ausbildung zum Wissensmanager, verantwortlich für die Einführung von Wissensmanagement in der Österreichischen Nationalbibliothek. Veröffentlichungen im Bereich Bibliothekswesen, Philosophie (Ludwig Wittgenstein) und Literatur (F. Kafka).

**UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEKEN IM FOKUS – AUFGABEN UND PERSPEKTIVEN
DER UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEKEN AN ÖFFENTLICHEN UNIVERSITÄTEN IN ÖSTERREICH**

Schriften der Vereinigung Österreichischer
Bibliothekarinnen und Bibliothekare (VÖB)
Herausgegeben von Harald Weigel
Band 13

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEKEN IM FOKUS –

Aufgaben und Perspektiven der Universitätsbibliotheken an öffentlichen Universitäten in Österreich

hrsg. von Bruno Bauer, Christian Gumpenberger und
Robert Schiller

Umschlag: Irmi Walli
Satz: Andreas Ferus
Druck: buchbuecher.de GmbH
Printed in Germany
ISBN 978-3-85376-293-6

© 2013 Wolfgang Neugebauer Verlag GesmbH Graz–Feldkirch

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie die Übersetzung vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Tonkopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verfassers reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.